

PRESSEINFORMATION

Terra baixa

Tanzstück von Enrique Gasa Valga. Nach dem gleichnamigen Theaterstück von Àngel Guimerà. Libretto von Enrique Gasa Valga und Katajun Peer-Diamond. Musik von katalanischen Komponisten und Katalanische Volksmusik

Es ist eine brutale Geschichte, eine Geschichte von Unfreiheit und Abhängigkeit: Der Großgrundbesitzer Sebastià, der sich in seiner Gegend gebärdet wie ein Wolf unter Schafen, will auch nach seiner Geldheirat nicht auf seine Geliebte Marta verzichten. Deshalb gibt er sie kurzerhand Manelic zur Frau, einem Schäfer, der ahnungslos in die Ehe mit der wunderschönen Marta einwilligt und ihr sogleich seine ganze Zuneigung schenkt. Der ebenso herzensgute wie ahnungslose Manelic wird so zum Gespött des ganzen Dorfes. Auch Marta hat nur Verachtung für den einfachen Mann aus den Bergen übrig, weil sie glaubt, er habe wissentlich in den „Handel“ mit Sebastià eingewilligt. Als sie aber begreift, dass Manelic sie ehrlich liebt, wächst ihre Zuneigung zu ihm. Eine fatale Beziehung entspinnt sich, da Sebastià weiter auf seinem Recht besteht, Marta zu besitzen. Doch die will sich nicht mehr der Macht des Wolfes beugen und ihr Leben selbst bestimmen.

Àngel Guimerà's 1897 geschriebenes Stück *Terra baixa* ist aus dem Stoff, aus dem die großen Opern sind. Der Komponist Eugen d'Albert hat es als Grundlage für seine Erfolgsstück *Tiefland* herangezogen. Enrique Gasa Valga – Landsmann des großen katalanischen Dichters Guimerà – ist ebenfalls fasziniert von dieser bildgewaltigen, leidenschaftlichen Geschichte mit ihren starken Frauen und gleichermaßen stolzen Männern. *Terra baixa* ist für ihn ein Stück Heimat, das er, umgewandelt in einen Tanzabend, mit dem Tiroler Publikum teilen möchte.

Terra baixa ist für mich ein Stück Heimat – ein Stück Katalonien!

Enrique Gasa Valga

Interview mit Enrique Gasà Valga

Herr Gasà Valga, wie würden Sie das Tanzstück von Àngel Guimerà, das die Vorlage für Ihr Tanzstück ist, in wenigen Worten beschreiben?

Das Drama ist bodenständig. Es spricht über rohe Gefühle, über Korruption, Unterdrückung und Befreiung. Und es zeigt uns in der Figur des Manelic einen sehr reinen, im besten Sinne naiven Charakter. Die dörfliche Gesellschaft, die geschildert wird, kann dabei als Beispiel für die ganze Menschheit gesehen werden. – Der Autor hat übrigens etwas sehr Treffendes über sein Werk gesagt: „Der Erfolg oder Misserfolg des dargestellten Dramas spielt für die Menschheit überhaupt keine Rolle, aber für den Autor sitzt die Menschheit in dem Augenblick im Zuschauerraum.“ Das ist ein Gefühl, das ich als Choreograf und Regisseur gut kenne: die Nervosität und Anspannung, weil ich den Eindruck habe, die ganze Welt sieht gerade, was ich denke, fühle, empfinde ...

Was sagt uns das Drama heute?

In der Zeit, die darin beschrieben wird, war es üblich, dass die Bauern ihr Land von einem Lehnsherrn gegen Zahlung einer hohen Pacht erhalten haben – somit war dieser ein sehr mächtiger Mann im dörflichen Leben. Ebenso gab es eine althergebrachte „Tradition“, nach der dieser Lehnsherr das „Recht“ hatte, in der Hochzeitsnacht die Braut zu begatten – oder direkter gesagt: sie zu vergewaltigen. Doch eines Tages ließen sich die Bauern das nicht mehr gefallen, es kam zu einem Aufstand – und die Zuneigung, die für die einfachen Menschen zu spüren ist, hat sicher dazu beigetragen, dass es zu einem Stück katalanischer Nationalliteratur wurde. Aber dass Menschen sich gegen unzumutbare Zustände auflehnen, gegen einen ungeliebten Herrscher aufbegehren – das zeichnet bis heute das menschliche Zusammenleben aus.

Was ist das Katalanische am Stück?

Wie die Personen sind, was sie machen, was wichtig ist für sie oder nicht, ist katalanisch. Dabei ähnelt eine Katalanin, ein Katalane den Menschen hier in Tirol: Man ist stolz, hat eine große Liebe für das eigene Land, das von Bergen geprägt ist, man ist wortkarg und sehr familiär. Das Drama spiegelt das wieder, es ist in einer sehr klaren Sprache geschrieben. In meiner Inszenierung soll die Musik dieses katalanische Universum erschaffen, sie stammt von katalanischen Komponisten oder ist katalanische Volksmusik.

Zum Abschluss gefragt: Was ist Heimat für Sie?

Theater! Das ist gerade so ein Spagat, den ich vollziehe: Ich liebe natürlich Katalonien, meine ganze Familie lebt dort. Gleichzeitig liebe ich auch Tirol, meine Frau kommt von hier. Aber wo ich mich am meisten zuhause fühle – das ist das Theater.

Die Fragen stellte Dramaturg Axel Gade.

Kammerspiele | Aufführungsdauer ca. 2 Stunden . Eine Pause

LEADING TEAM & BESETZUNG:

CHOREOGRAFIE & REGIE

Enrique Gasa Valga

BÜHNE

Helfried Lauckner

KOSTÜME

Andrea Kuprian

MIT

Alice Amorotti, Lara Brandi, Oumy Cissé, Camilla Danesi, Pilar Fernández, Anna Greenberg, Sayumi Nishii, Olivia Swintek, Paula Tarragüel; Carlos Campo Vecino, Addison Ector, Mingfu Guo, Marco Marangio, Gabriel Marseglia, Marco Lo Presti, Martin Segeřa, Josué Ullate, Sam Winkler

Fotos zur honorarfreien Veröffentlichung finden Sie unter www.landestheater.at/presse.

Pressekontakt:

Mag. Silke Artner

Pressesprecherin

Tiroler Landestheater und Orchester GmbH Innsbruck

T +43 512 52074 364

s.artner@landestheater.at

www.landestheater.at/presse